

Für Salzbach:

Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
 Halbjährig . . . 4 „ 20 „
 Vierteljährig . . . 2 „ 10 „
 Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post

Ganzjährig 12 fl.
 Halbjährig 6 „
 Vierteljährig 3 „

Für Zustellung ins Haus
 vierteljährig 25 kr., monatlich 9 kr.

Einzeln Nummern 6 kr.

Tagblatt.

Bahnhofgasse Nr. 15.

Expeditions- & Inseraten-
 Bureau:

Kongressplatz Nr. 2 (Buch-
 handlung von Jg. v. Klein-
 moyer & Seb. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Zeile
 à 4 kr., bei wiederholter Ein-
 schaltung à 3 kr.
 Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
 öfterer Einschaltung entspre-
 chender Rabatt.
 Für complicirten Satz beson-
 dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 236.

Samstag, 13. Oktober 1877.

Morgen: Cassius.
 Montag: Theresia.

10. Jahrgang.

Vom Tage.

Der Siebenbürger Putz war im ungarischen Reichstage bereits Gegenstand einer Interpellation. Es ist offenes Geheimnis, daß schon seit mehreren Wochen im Szeklerlande geheime Comités agitieren, die türkenfreundliche Freiwilligenschaaren zu werben suchen. Es sollte ein Freicorps von 15,000 Mann aufgestellt werden, daselbe sollte die siebenbürgische Grenze überschreiten, in die Moldau eindringen, die rumänische Eisenbahn und Brücken zerstören und den Russen Schaden zufügen. Der Szeklerstamm liebt das Nomadenleben, der heimatische lerge Boden ernährt ihn schlecht, Handel und Wandel liegt darnieder, der Adel ist ohne Beschäftigung, nahezu brodblos; ein großer Theil desselben suchte deshalb in Rumänien Erwerb und Unterstand und sollte in den sächsischen Städten und Dörfern einen Heute- und Plünderzugezug unternehmen. Es verkaufte bereits längst: das ganze Szeklervolk werde sich erheben und zu den Waffen greifen. Mag es sich nun mit dem brabstüttigen Putz wie immer verhalten, so viel leuchtet aus den neuesten Ereignissen im Szeklerlande heraus, daß sich die dortige Bevölkerung mit der Wiederholung der Ereignisse des Jahres 1848/49 beschäftigt, und daß es deshalb an der Zeit ist, an den Grenzen des Szeklerlandes sorgsame Wacht zu halten.

In mehreren Blättern tauchten Gerüchte auf, als stünde in Oesterreich jetzt eine diplomatische Campagne bevor. Diese Gerüchte dürften zu

den Seifenblasen gerechnet werden, denn einerseits zieht sich der Träger des auswärtigen Amtes, Graf Andrassy, auf längere Zeit auf seine Güter in Ungarn zurück, andererseits fehlt derzeit jedes Materiale zu einer hochpolitischen Action, nachdem Rußland einen Winterfeldzug vorbereitet und deshalb von einer diplomatischen Vermittelung heute keine Rede sein kann. Auch die Hohe Pforte nimmt heute eine diplomatische Action nicht in Anspruch; für den Fall, daß die kriegführenden Theile Frieden schließen, wird die Türkei zur Durchführung der freiwillig angekündigten Reformen schreiten und die Einmischung fremder Mächte in die inneren Angelegenheiten des osmanischen Reiches ablehnen. Die Hohe Pforte hat in den letzten Tagen neuerlich kundgegeben, daß der Sultan auf der Durchführung der signalisirten Reformen allen Ernstes besteht und, ungeachtet des Krieges, das türkische Parlament anfangs November laufenden Jahres einberufen will, um sich eingehend mit den Reformen zu beschäftigen.

Der Abschluß eines Allianzvertrages zwischen Italien und Deutschland wird offiziell in Abrede gestellt, jedoch unverblümt bestätigt, daß allerdings ein Gedankenaustausch über eine, gewissen Eventualitäten gegenüber zu befolgende gemeinsame Politik stattgefunden hat. Diese Eventualitäten werden nicht von Oesterreich aus erwartet, sondern dieselben sind von Frankreich zu befürchten, wo infolge der demnächst stattfindenden Wahlen Dinge auf die Tagesordnung gesetzt werden könnten, die unter einem Deutschland und Italien herausfordern. Frankreich

liegt eben in dem Schoße des Vaticans. Der Zeitpunkt ist nahe, wo der Märtyrer im Vatican den Harnisch und der Chef der Regierungsgewalt in Paris die Kutte anlegt. Man will sich weder von Mönchen todtschlagen noch von Soldaten todtschlagen lassen.

Der Verein der Socialpolitik behandelte in seiner am 9. d. in Berlin stattgefundenen Sitzung den Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland. Die anwesenden Schutzvölker beantragten, daß bei einem neuen Handelsvertrage das Prinzip der Gegenseitigkeit besser als bisher zu wahren und namentlich auf die Consequenzen Rücksicht zu nehmen sei, welche aus dem Rechte der meistbegünstigten Nation zugunsten anderer Länder entstehen und wonach ferner im Falle des Nichtzustandekommens eines Handelsvertrages ein Provisorium anzustreben sei, während dessen, unter vorläufiger Wiederherstellung des bisher gültigen Tarifes, Erhebungen über die Lage und Bedürfnisse der heimlichen Production behufs Herbeiführung eines späteren Definitivums anzustellen wären. Dieser Antrag wurde abgelehnt und zum Beschlusse erhoben, daß in einem neuen, auf Grund eines Conventionaltarifes zu vollziehenden Handelsvertrage Deutschland nicht ungünstiger gestellt werden möge wie bisher; namentlich müsse das Appreturverfahren in demselben Umfang wie bisher beibehalten werden und beide Staaten sich alsdann die Rechte der meistbegünstigten Nation zusichern. Falls Oesterreich-Ungarn mit Deutschland keinen Handelsvertrag auf

Feuilleton.

Gedanken über das Duell.

In einer Zeit, wo in Cis- und Transleithanien das Duell wieder an der Tagesordnung steht, wo sogar Männer der Wissenschaft und des Rechtes vor diesem Phantom des Ehrengleiches nicht zurückschrecken, dürfte es angezeigt sein, über diese Geißel der menschlichen Gesellschaft einige Bemerkungen zu veröffentlichen.

Hüten wir uns, den heiligen Namen der Ehre zu verwechseln mit dem wilden Vorurtheile des Ausgleiches derselben durch das Duell. Dieses Vorurtheil stellt jegliche Tugend an die Spitze des Degens und ist nur darnach angethan, tapfere Verbrecher zu schaffen, insofern zügellose Bravour Tapferkeit genannt werden kann.

Untersuchen wir, worin eigentlich dieses Vorurtheil besteht? Seit dem Jahre 1577, wo in Oesterreich das erste Duell vorgefallen, hat sich die weisheitsweisende und barbarische Meinung festgesetzt, daß alle gesellschaftlichen Pflichten durch wilde Tapferkeit ersetzt werden können; — daß ein Mann aufhört, ein Berleumder oder ein Ganner zu sein,

daß er überhaupt gesucht und geachtet wird, sobald er sich zu schlagen versteht; daß durch das Duell die Lüge zur Wahrheit und der Betrug zum Ehrenhandel legitimiert wird; daß überhaupt Verrath gesetzlich, Treubruch lobenswerth ist, sobald ein oder der andere mit der Waffe in der Hand verteidigt wird; daß jede Schmach durch einen Degenstoß abgewaschen werden kann, und daß man nie Unrecht hat einem Menschen gegenüber, den man im Duell getödtet hat.

Es gibt eine Sorte von Waffengang, wo die Menschlichkeit sich neben die Grausamkeit stellt, wo man die Mitmenschen nur aus Zufall (?) tödtet, das ist das Duell.

Dachten die tapfersten Männer des Alterthums je daran, das erlittene Unrecht durch ein Duell wett zu machen? Schickte Cäsar ein Cartell an Cato oder Pompejus an Cäsar für gegenseitig zugefügte Schmähungen? War Eurypydes entehrt, weil er sich von Themistokles mit dem Stocke bedrohen ließ? Andere Zeiten, andere Sitten! Waren diese Sitten gut, und soll man sich nicht an solche gewöhnen, welche die Ehre nicht aufrütteln, sondern deren Halt sachte feststellen?

Die Ehre ist nicht veränderlich, sie hängt nicht von Zeit und Umständen, am allerwenigsten vom

Vorurtheile ab; sie kann nicht vergehen, nicht wieder geboren werden; sie hat ihren ewigen Grund in dem Herzen der Gerechten und in dem unerschütterlichen Nichts unserer Pflichten.

Wenn die ausgeklärtesten, tapfersten und tugendhaftesten Völker des Alterthums das Duell nicht gekannt haben, so ist es nicht eine Institution der Ehre, sondern es ist eine barbarische, fürchterliche Mode, würdig ihres wilden Ursprungs.

Es fragt sich, wenn es sich um das eigene oder um das Leben eines andern handelt, ob der charaktervolle Mann sich nach der Mode richten soll oder ob er nicht vielmehr den wahren Muth zeigt, dieser Mode, dem Pöppel der Neuzeit, nicht zu folgen.

Was würde derjenige anstellen, der ihr anhängend, in Länder verjagt würde, wo sie verpönt ist? In Messina oder Neapel müßte er seinen Gegner an der Ecke der Straße erwarten und ihn rücklings erschließen. Das nennt man in diesen Ländern „bravo“ sein, und die Ehre besteht nicht darin, sich von seinem Feinde tödten zu lassen, sondern ihn selbst zu tödten.

Der gerechte Mann, dessen Leben ohne Missethat und der kein Feigling ist, wird es verschmähen, seine Hand mit dem Morde zu beflecken, und wird darum nicht weniger ehrenhaft sein.

dieser Grundlage abzuschließen willens wäre, liegt für Deutschland eine Veranlassung nicht vor, Oesterreich-Ungarn auf den Fuß der meistbegünstigten Nationen zu stellen.

Auch im Königreiche Sachsen herrschen trübe Verhältnisse, Handel und Gewerbe liegen darnieder; im vorigen Jahre trugen die Staatsbahnen um 4 und die Staatsforste um 2 Millionen Reinertrag weniger ein, auch die Einnahmen aus den Staats-Kohlen- und Erzbergwerken lieferten ein geringeres Erträgnis, und der Regierung bleibt eben auch nichts anderes übrig, als pro 1878/79 die direkten Steuern zu erhöhen, wodurch die Unzufriedenheit im Lande wesentlich gesteigert werden wird.

Es kursieren Gerüchte über eine Minister-Krise in Preußen, jedoch finden diese bereits von kompetenter Stelle aus Widerlegung, es wurde eine Verständigung bereits erzielt, die Differenzen in Bezug auf das Unterrichts-gesetz sind beigelegt und die inneren Reformprojekte werden dem nächsten Landtage vorgelegt werden.

Die englische Presse wendet ihr Hauptaugenmerk auf Frankreich, sie betont, daß ganz Europa gespannt ist auf die Antwort, welche die französische Nation bei den nächsten Wahlen geben, welche Stellung sie gegenüber Mac Mahon und den Ministern einnehmen, ob das republikanische Prinzip oder die Gewalt Herrschaft der Regierung siegen wird. Man hofft viel von dem maßvollen Auftreten der republikanischen Parteien.

Die Niederlagen der russischen Waffen haben den Glanz Rußlands in Indien schwer geschädigt. Man gab sich der Besorgnis hin, daß, falls Rußland siegreich aus dem Kampfe hervorgegangen wäre, die England unterworfenen Völkerstämme in Indien sich erhoben hätten. England muß um jeden Preis den Türken den Sieg wünschen; man verdammt Rußland, weil es nicht das Recht hatte, mit Feuer und Schwert in ein fremdes Land unter dem Vorwande einzubringen, den angeblich unterdrückten Völkern Freiheit zu bringen. England könne nicht weiter mehr zusehen, daß ein Heer von Menschen zwecklos zur Schlachtbank geführt wird, der Menschenschlächterei und dem Mordwerke müsse ein Ende gemacht, Rußland müsse in seine eigenen Grenzen zurückgedrängt werden.

Parlamentarisches.

In der am 10. d. stattgefundenen Sitzung des Ausgleichsausschusses wurden den Experten folgende Fragen zur Aeußerung vorgelegt:

„Was könnte seitens der künftigen österreichisch-ungarischen Bank geschehen, um namentlich dem Giro-

Zimmer bereit, dem Vaterlande zu dienen, den Hilfslosen zu unterstützen, die schwersten Pflichten zu erfüllen und dasjenige selbst mit Aufgebot seines Blutes zu verteidigen, was heilig und Achtung gebietend ist, gibt dem Menschen jene unerschütterliche Festigkeit, welche mit dem wahren Muth gepaart ist.

Mit reinem Gewissen geht der ehrliche Mann erhabenen Hauptes einher, er flieht nicht, er steht aber auch nicht seinen Feind. Er gibt es kund, daß er weniger den Tod als eine schlechte Handlung fürchte, und daß er vor dem Verbrechen, nicht aber vor der Gefahr zurückschreue.

Wenn sich das Vortheil dann und wann gegen ihn erhebt, so weist sein tabellofes Leben es in die Schranken, und seine Handlungen sind die Zeugen seiner Ehre. Bei einer solchen Lebensweise schließt man von seiner Art zu handeln auf sein ganzes Benehmen und läßt ihn unbehelligt so, daß er nie in ein Duell verwickelt wird. Jene Menschen, die so schnell bereit sind, andere herauszufordern, sind in der Regel ehrlose Personen, welche aus Furcht, daß man ihnen offene Verachtung zeige, sich beillen, mit irgend einem Ehrenhandel die Schlechtigkeit ihres Lebens zu decken. Mancher benimmt sich herausfordernd, um hinter dieser Heraus-

verlehre im Lande für die Dauer entsprechenden Vorkauf zu leisten? Und warum haben die Bestrebungen der österreichischen Nationalbank in dieser Richtung bisher keinen Erfolg gehabt?

Wäre es nicht zweckmäßig und praktisch durchführbar, daß demjenigen, welcher bei einer Hauptanstalt oder Filiale der künftigen österreichisch-ungarischen Bank ein Follum besitzt, das Recht eingeräumt werde, über sein Gutachten im Wege der Uebersetzung (etwa nach Muster der deutschen Reichsbank) zugunsten Dritter am Siege jeder andern Hauptanstalt oder Filiale zu verfügen? Und welche Hindernisse st-ken etwa in Oesterreich dieser Einrichtung entgegen?

Welcher Ausdehnung wäre das derzeitige Anweisungsgeschäft der österreichischen Nationalbank fähig, und auf welchem Wege wäre eine solche Ausdehnung allenfalls zu bewirken?

Das Subcomité für die Bankvorlagen behandelte vorgestern die Frage der Achtzig-Millionen-Schuld. Nachdem das von der Regierung vorgelegte Gesetz (Schiedsgericht) bereits in der Generaldebatte abgelehnt worden, wurde beschlossen, daß im Artikel 102 des Bankstatuts (dieser Artikel wurde vom Ausgleichsausschusse in suspenso gelassen) ausgehoben werde: Die den beiderseitigen Staatsverwaltungen zukommende Hälfte des Reingewinnes ist nach Artikel 2 des Uebereinkommens zu verwenden. In den Artikel 2 des Uebereinkommens wurde die Bestimmung aufgenommen, daß bei den Staatsverwaltungen nach Artikel 102 der Statuten gebührende Antheil am Reingewinne der österreichisch-ungarischen Bank zur Abschreibung von der Achtzig-Millionen-Schuld verwendet werde, und zwar im Verhältnisse von 70:30. Ferner wurde beschlossen, seitens des Subcomités im Plenum des Ausgleichsausschusses den Antrag zu stellen, daß die Bankvorlagen nur im Zusammenhange mit dem Zoll- und Handelsbündnis vor das Haus gebracht werden sollen.

Vom Kriegeschauplatze.

Ueber die Lage vor Plewna empfangen die „Daily News“ von ihrem Spezial-Korrespondenten im russischen Hauptquartier unterm 3. d. folgenden Drahtbericht:

„Die militärischen Operationen stocken, und augenscheinlich warten wir auf die Meinung des Generals Totleben über die Richtigkeit einer Fortsetzung des Angriffs auf Plewna und die beste Weise, denselben wieder aufzunehmen. Er hat seine spezielle Inspection der türkischen Positionen, womit er jetzt beschäftigt ist, noch nicht beendigt, und seine Entscheidung wird wahrscheinlich nicht vor den nächsten

forderung versteht, oder vielmehr durch dieselbe gedeckt, weiter bestehen zu können. Der wahre Muth hat mehr stille Festigkeit, als zur Schau getragene eilige Kühnheit; er ist das, was er sein soll, er läßt sich nicht herausfordern, aber auch nicht unterdrücken. Der ehrliche Mann ist immer muthig: im Kampfe gegen den Feind; in der Gesellschaft zugunsten der abwesenden Freunde oder der verletzten Wahrheit; auf dem Todtenbette gegen die Angriffe des Schmerzes und des endlichen Todes. Die Kraft der Seele, welche der wahre Muth einflößt, hat zu allen Zeiten bestanden und wurde nicht erst durch das Duell geschaffen. Sie erhebt die Tugend über alle Einflüsse und besteht nicht darin, sich zu schlagen, sondern nichts und niemanden zu fürchten. Um Motive ist das Duell nie verlegen, doch sind solche selten moralisch, nie politisch und am allerwenigsten human, häufig dagegen bei den Haaren herbeigezerrt.

Die hier entwickelten Gedanken sind nicht neu und haben, so wie die Ehre, längst vor dem Duell bestanden und wurden schon im vorigen Jahrhundert von Jean Jaques Rousseau, natürlich in glänzenderem Gewande, mit unverfehlter Sicherheit ins Treffen geführt. Jean Baptiste.

zwei oder drei Tagen getroffen werden. Es ist ziemlich gewiß, daß er erklären wird, Plewna müsse genommen werden — welches auch immer die Opfer sein mögen — bevor der Balkan überschritten werden kann. Die einzige Frage ist: Wie? Einige sind zugunsten einer Aushungerung, ein Plan, welcher nach General Kryloffs schwachem Versuch nicht viel Aussicht auf Erfolg hat; andere sind zugunsten einer regelrechten Belagerung, und noch andere sind für einen erneuerten Sturm, ungeachtet der wiederholten Mißerfolge. Es scheint wahrscheinlich, daß der Belagerungsplan, verbunden mit einem Abschneiden der türkischen Zufuhren, adoptiert werden wird. Es bezieht darüber kein Zweifel, daß die Türken mit der Zeit ausgehungert werden können, obgleich die Schwäche des Generals Kryloff ihnen gestattet hat, seit der letzten Schlacht große Zufuhren zu empfangen. General Gurko ist nunmehr der Befehl über die Kavallerie hinter Plewna übertragen worden, und für irgend welche Zufuhren, welche die Türken erhalten wollen, während er dort steht, wird gekämpft werden müssen. Nach meinem Ermessen kann es diesem energischen Offiziere mit der großen Kavalleriemacht, welche die Russen jetzt am andern Ufer des Flusses Wid haben, leicht gelingen, irgend welche weitere Zufuhren, welche die Türken durchzubringen versuchen mögen, abzuschneiden. Die einzige Frage ist, auf wie lange Plewna verproviantiert ist. Es kann sein für einen Monat oder für sechs, und nach meiner Meinung wird es einfach unmöglich sein, die Belagerung während des Winters ohne einen fürchterlichen Verlust an Mannschaften — einen Verlust, der ebenso groß sein würde als der, den ein neuer Sturmangriff im Gefolge führen müßte — aufrechtzuerhalten. Im Falle die Belagerung aufgehoben wird, würde die Armee ihre Quartiere in den Dörfern um Boradin herum für den Winter aufschlagen, falls nicht beschlossen werden sollte, nach Sifstowa zurückzukehren. Der rumänische Angriff gegen die zweite Redoute hat noch nicht stattgefunden, obwohl wir erwarteten, daß er in zwei oder drei Tagen vor sich gehen würde. Ich bin außer Stande gewesen, die Ursache des Aufschubes zu erfahren. Es schien alles dazu bereit zu sein. Möglicherweise warten wir auf das Gutachten des Generals Totleben über den Punkt, ob eine combinirte Action mit den Russen stattfinden soll. Die Niederlage Mehemed Ali's verursacht wenig Freude. Sie wird als etwas Natürliches betrachtet und als ein Zwischenfall, der den allgemeinen Verlauf des Feldzuges nicht ändern könne. Daß Mehemed Ali's Muth trotz der ungeheuer großen Kavalleriemacht des Großfürsten-Thronfolgers erst entdeckt wurde, nachdem er schon zwei Tage sich wieder hinter dem Kom-band, wird von den jüngeren Offizieren der Armee als einfach lächerlich betrachtet. Die Lage der russischen Armee angesichts des nahenden Winters ist alles andere eher denn befriedigend. Von den zwei großen erfolgreichen Operationen des Feldzuges — dem Donau- und dem Balkanübergang — ist einer ernstlich compromittiert. Obwohl die Russen den Schipla-Paß sicher genug halten, so weit dies den bloßen Besitz der Straße betrifft, so kann der Paß doch nicht als allein in ihren Händen befindlich betrachtet werden, denn wenn die Russen ihn gegen die Türken behaupten, halten die Türken denselben ebenfalls gegen die Russen. Die Russen halten die Straße, aber die Türken beherrschen dieselbe; und militärische Autoritäten, mit denen ich gesprochen habe, drücken ihren Glauben aus, daß der Paß in Wirklichkeit unersüßbar für den Durchzug irgend einer Armee ist, so lange die türkischen Positionen nicht genommen sind. Nun, das Nehmen dieser Positionen wird keine leichte Sache sein. Dasselbe ist beinahe der Fall mit dem Hainkidi-Paß. Die Russen haben den Paß selber, aber sie sind von dessen südlichem Ausgange nach dessen Gipfel zurückgedrängt worden. Die Türken haben sich des Ausganges bemächtigt und besetzten denselben so, daß hier wie in Schipla die Russen in Wirklichkeit genöthigt sein

Fortsetzung in der Beilage.

werden, sich abermals einen Weg durch denselben zu bahnen und diese Pässe größtentheils wieder zu erobern, ehe sie dieselben mit einer Armee passiren können. Das scheint das Endergebnis dieses Feldzuges zu sein, ein Resultat, wovon mit Sicherheit gesagt werden kann, daß es durchaus nicht durch die Unzulänglichkeit der russischen Streitkräfte oder durch türkische Feldherrnkunst und Tapferkeit, sondern einzig und allein durch die Unfähigkeit der russischen Generale herbeigeführt worden ist. Ein Woltke oder ein Garnet Wolfesley würden mit dieser prächtigen russischen Armee jetzt in Adrianopel gewesen sein. Zwar ist der Feldzug noch nicht zu Ende, denn das Weiter mag noch seine Wiederaufnahme gestatten.“

Die Pforte erhielt von Ghazi Mukhtar Pascha einen Bericht nebst Details über die bei Janitar, Sulveren und Aladjabagh am 2. und 3. d. vorgefallenen Kämpfe, die sämmtlich sehr glorreich für die türkischen Truppen ausgefallen sind. Die Russen wurden danach, ungeachtet ihrer numerischen Ueberzahl, geschlagen und auf der ganzen Linie zurückgedrängt. Die Russen, vom Großfürsten Michael persönlich kommandiert, hatten 64 Bataillone Infanterie, 14 Regimenter Reiterei und 130 Kanonen im Kampfe. Mukhtar Pascha schätzte die Verluste des Feindes auf acht bis zehntausend Mann an Todten und Verwundeten, hinzugefügt, daß dieselben nach Aussage der Bewohner sich möglicherweise auf fünfzehntausend Mann belaufen können. Die türkischen Verluste belaufen sich beiläufig auf 2500 Mann. Die Russen mußten sich in ihrer Mehrzahl von den Rabat Höhen bis an den Fuß des Karajal-Hügels zurückziehen. Infolge dieses Kampfes verlegte Mukhtar Pascha sein Lager nach Karajadagh.

„Daily Telegraph“ meldet aus Orhanje: „Am 8. Oktober rückte Schekker Pascha bis Lublowka, fünf Stunden von Plewna, vor. Seinen Vorstoß am 9. Oktober weiter führend, langte er nachmittags in Dronik an. In der Front von Plewna gaben die Russen die rechte Hügelkette auf, und die Türken stellten die Telegrafienverbindung wieder her und führten Munition und Lebensmittel in Plewna ein.“

Aus einem Berichte Ghazi Mukhtar Pascha's geht hervor, daß der bei Aladjabagh, zwischen dem Dorfe Kulkhan und Hadzi Beli, stattgehabte Infanteriekampf, ruhmvoll und zum Vortheile der türkischen Truppen gendete hat. Er dauerte mehr als vier Stunden; die Russen, welche dem wohlgenährten Feuer der türkischen Truppen nicht widerstehen konnten, zogen sich schließlich auf der ganzen Linie vom Kampfsplatze zurück. Ihre Verluste belaufen sich auf 1200 Mann.

Politische Rundschau.

Salbach, 13. Oktober.

Inland. Wie der „P. Lloyd“ erfährt, ließ Fürst Gortschakoff dem Grafen Andrassy für die gegenüber dem Siebenbürger Putz beobachtete Haltung danken, der Hoffnung Ausdruck gebend, daß es ihm auch ferner gelingen werde, den ungekürzten Leidenschaften erregter Patrioten Widerstand zu leisten.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm das Gesetz betreffend das Bagatelverfahren in dritter Lesung an.

Ausland. Die regierungsfreundlichen Pariser Journale bringen ein neues Manifest Mac Mahons, worin der Präsident der Republik sich dagegen verwahrt, den Umsturz der Republik zu planen und ein klerikales Regime einführen zu wollen. Das Schriftstück gipfelt in der Aufforderung, die Regierungskandidaten zu wählen.

„Journal des Débats“ und „République Française“ belehren die Wähler über die Wahlmanipulationen und heben die Ungesetzlichkeiten hervor, deren Opfer sie werden könnten. Im übrigen halten sie sich ihres Sieges versichert. Ein Pariser Brief

der „Indépendance“ zählt 33 Deputiertenmandate namentlich auf, welche die republikanische Partei den Conservativen von ihren 158 Sitzen aller Wahrscheinlichkeit nach abgewinnen wird.

Die „Agence Ruffe“ schreibt: „Nachdem einzelne, darunter selbst türkische Journale beharrlich von Vermittlung, von vorläufigen Schritten Englands und Oesterreichs sprechen, so erklären wir wiederholt, daß keine Mediation in Aussicht und kein Versuch einer solchen unternommen worden ist.“

In Bosnien ist die Aufregung unter der muselmanischen Bevölkerung im Steigen. Die angesehensten Grundbesitzer eilen unter die Fahnen und unterstützen die Armee durch reichliche freiwillige Proviantzulage.

„Reuters Bureau“ meldet aus Konstantinopel: „Aus Veranlassung des Bairamfestes richtete der Sultan an die Truppenkommandanten Glückwunschschriften, worin er die Hoffnung ausspricht, daß der Krieg bald zum Vortheile der Türkei beendet sein und die Soldaten zurückkehren werden, um durch Arbeit die durch die Vertheidigung des Landes hervorgerufenen außerordentlich großen Verluste zu ersetzen.“

Das „N. W. Tagbl.“ empfängt angeblich aus diplomatischer Quelle Mittheilung, daß die Pforte es auf eine Ueberrumpelung Serbiens abgesehen habe. Von gut unterrichteter Seite wird hinzugefügt, daß die diplomatische Situation für die türkische Regierung eine günstige sei. England und Frankreich, dieses hält man für gewiß, werden das militärische Vorgehen der Pforte gegen Serbien als durch die Haltung des zweideutigen Baiallen vollkommen gerechtfertigt erklären, während Oesterreich in dieser Richtung sich eine strikte Reserve auferlegen werde. Es bleiben nur Deutschland und Italien, welche zu gewissen Bemerkungen sich veranlaßt sehen dürften, ohne aber in Konstantinopel damit etwas zu erreichen. Die Pforte sei daher fest entschlossen, in der kürzesten Zeit zur militärischen Besetzung Serbiens zu schreiten, und Ali Aziz Pascha, gewesener Gouverneur von Tripolis, soll dazu ausersehen sein, die Stelle eines osmanischen Kommissärs in Serbien einzunehmen.

Zur Tagesgeschichte.

— Zur Arsenal-Affaire. Nach Bericht des „N. W. Tagbl.“ ist die Untersuchung gegen die Verräther des Kanonengeheimnisses Rachtnebel und Schy sowie gegen den Witzkuldigen Beller nunmehr abgeschlossen und hat Graf Darnitz gegen dieselben gestern die auf Spionerie lautende Anklage nach dem § 67 des Strafgesetzbuches erhoben. Die Schlussverhandlung wird noch im Laufe dieses Monats vor einem Erkenntnißsenate stattfinden.

— Russische Anleihe. Die russische Regierung beabsichtigt eine Goldanleihe in Rußland selbst aufzunehmen, wobei sie auf das velle durch die Papiergeldwirtschaft dem Verkehr entzogene Gold, welches, in Kassen oder im Boden verstreut, unberührt liegt, zählt. Im Nothfalle scheint man bereit zu sein, die Anleihe als eine Zwangsanleihe auszuscheiden.

— Gegen die Viehseuche. Das ungarische Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel hat aus Anlaß des Ausbruches der Rinderpest in Meulerdenfeld zur Hintanhaltung der Einschleppung der Seuche nach Ungarn die Bestimmungen des § 8 des Gesetzesartikels XX vom Jahre 1874 in Wirksamkeit gesetzt, und dürfen demzufolge während der Dauer der Seuche: a) Hornvieh und sonstige wiederkäuende Thiere, ob im lebenden oder todtten Zustande; b) alle zu den Nothstoffen dieser Thiere zählenden Artikel, ob im frischen oder gekochten Zustande; c) Heu, Stroh und sonstiges Pflanzenfutter aller Art; d) gebrauchte Stallgeräthe und Viehgeschirre, getragene Kleider und Hader aus Niederösterreich nur dann eingeführt werden, wenn: 1.) glaubwürdig nachgewiesen wird, daß die Thiere und Stoffe aus einer seuchefreien Gegend herrühren und auf seuchefreiem Wege befördert worden, und 2.) wenn der unverdächtige Gesundheitszustand der Thiere durch vorchriftsmäßige Gesundheitscertifikate und durch die Untersuchung von Sachverständigen an der Grenze nachgewiesen wird.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Korrespondenz.

Neumarkt, 11. Oktober. Am 19. d. werden sich die Wahlberechtigten unseres Städtchens auf dem Capitol versammeln, um die Wahl der Senatoren vorzunehmen. Dem Vernehmen nach will der gegenwärtige Bürgermeister seine allfällige Wiederwahl ablehnen. Dies wäre im Interesse der Gemeinde und der liberalen Bürgerchaft von Neumarkt sehr zu bedauern. Die Bürgerchaft muß alle Hebel in Bewegung setzen, um den gegenwärtigen Bürgermeister an der Spitze der Gemeinde zu behalten. Neumarkt darf es nicht zugeben, daß die Bügel der Gemeindegewalt in clerikalen oder reactionären Händen anvertraut werden. Das Land Krain hat bei den letzten Landtagswahlen bewiesen, daß es sich von der clerikalen Herrschaft, von den Fesseln der Klerisei zu befreien wußte. Raun wurde es laut, daß Neumarkt zur Wahl eines neuen Gemeinde-Ausschusses schreiten wird, er hob schon die klerikale Schlange ihr Haupt und zischte den ultramontanen Männern und Kerkelweibern ins Ohr, nur keine liberalen Männer in den Gemeinderath zu wählen. Die klerikale Partei macht bereits große Anstrengungen, um die Gesellen und Werkzeuge ihrer Laune und Willkür in die Gemeindefube zu bringen. Die klerikale Partei greift auch diesmal zu verwerflichen Mitteln, sie spiegelt in perfidester Weise den Wählern vor, daß jene Wähler, die klerikale Kandidaten wählen und Weidvieh besitzen, von dem bezirksbehördlichen Verbote, die in Dorn gelegten Weidplätzen vom Vieh nicht abweiden zu lassen, nicht getroffen werden, sondern denselben das Weiden auch auf Schon- und Schutzplätzen gestattet werde; überdies würden die Waldungen an sie vertheilt werden. So agitiert die klerikale Sippschaft bei uns mit Lug und Trug, der Schein der Heiligkeit umgibt die Häupter der Wort- und Volksoberführer, um nur ihre Zwecke zu erreichen. Die liberale Partei wird sich hoffentlich noch rechtzeitig aufraffen und den klerikalen Wählern das Handwerk legen. Damit jedoch die liberalen Männer größere Lust gewinnen mögen, in den neu zu wählenden Gemeinde-Ausschuß einzutreten, so erscheint es als dringende Nothwendigkeit, daß die Leitung der Schule aus klerikalen in liberale Hände übergehe, es soll über die Schule nicht geistliche, sondern weltliche Gewalt herrschen. Die Schulgemeinde als solche gehört den weltlichen Corporationen an, und sie hat als lastentragendes Organ das Recht, eine weltliche Leitung des Orts- und Bezirksschulwesens zu verlangen. Es finden sich aus aufgeliärten, liberalen Kreisen keine Männer, die willens wären, den Saum des psarrherrlichen Talar's auch in der Schule zu küssen. Gänzliche Emancipation der Schule von der Kirche, beziehungsweise Klerisei! Ist dieses Wort auch in Krain einmal Fleisch geworden, dann werden sich liberale Männer gerne bereit finden, in der Gemeindevertretung einen Platz einzunehmen.

— (Dienstjubiläum.) Der landeskommandierende General FML. Freiherr v. Ruhn feierte am 4. d. sein 40jähriges Dienstjubiläum.

— (Personalia.) Sectionschef Freiherr von Schwegel verweilt durch einige Tage auf seiner Besitzung nächst Belbes.

— (Gemeindevoranschlag.) Nach Inhalt einer vom hiesigen Stadtmagistrate erlassenen Kundmachung liegen die für das Jahr 1878 verfaßten Voranschläge der Einnahmen und Ausgaben: der Stadtkasse, des Volksschul-fondes, des Armeninstitutsfondes, des Bürgerpitafondes und des allgemeinen Stiftungsfondes in Gemäßheit der hierstädtischen Gemeinde-Ordnung vom 16. bis 31. d. Mts. in der magistratischen Expeditionskanzlei zur öffentlichen Einsicht auf, und es werden daselbst allfällige Erinnerungen der Gemeindeglieder darüber zu Protokoll genommen, um bei der dem Gemeinderathe zustehenden Feststellung dieser Voranschläge in Erwägung gezogen zu werden.

— (Ausgesandener Leichnam.) Die „Salb. Ztg.“ berichtet, daß in der Gemeinde Laal am linken Save-Ufer am 27. v. M. ein durch das Hochwasser angeschwemmter Leichnam ausgesunden wurde, von welchem der Kopf, die linke Seite des Körpers und die Eingeweide fehlten. Da diese Leichname bereits vollkommen in Verwesung übergegangen waren, wurde deren sofortige Bestattung auf dem Friedhofe zu Laal veranlaßt. Geprüften Vermuthungen zufolge dürften die Leichentheile von einem Mit-

Gedenktasel

über die am 17. Oktober 1877 stattfindenden
Vicitationen.

- 3. Feilb., Koren'sche Real., Radleß, B.G. Laas. —
- 2. Feilb., Mihalz'sche Real., Bertate, B.G. Mötting. —
- 2. Feilb., Saltrastel'sche Real., Grbb Pestovec, B.G. Gurtfeld. —
- 2. Feilb., Jereb'sche Real., Pieline, B.G. Egg. —
- 2. Feilb., Stois'sche Real., Celine, B.G. Gurtfeld. —
- 2. Feilb., Schich'sche Real., St. Ulrich, B.G. Vitai. —
- 2. Feilb., Baverl'sche Real., Oberseniza, B.G. Laibach. —
- 2. Feilb., Grom'sche Real., Tomisce, B.G. Laibach. —
- 2. Feilb., Klemen'sche Real., Ausergoriz, B.G. Laibach. —
- 2. Feilb., Bambi'sche Real., Sarsko, B.G. Laibach. —
- 2. Feilb., Gorlic'sche Real., Bendorf, B.G. Laibach. —
- 2. Feilb., Jenko'sche Real., Presta, B.G. Laibach. —
- 1. Feilb., Gricer'sche Real., Unterberg, B.G. Rudolfswert. —
- 1. Feilb., Zvartik'sche Real., Topitz, B.G. Rudolfswert. —
- 1. Feilb., Cimermanik'sche Real., Weinborf, B.G. Rudolfswert. —
- 1. Feilb., Samalz'sche Real., Preclna, B.G. Rudolfswert. —
- 1. Feilb., Klobar'sche Real., Thomaedorf, B.G. Rudolfswert. —
- 1. Feilb., Erjang'sche Real., Mitterkanomba, B.G. Zdrja. —
- 1. Feilb., Mel'sche Real., Kozriz, B.G. Krainburg. —
- 1. Feilb., Bajul'sche Real., Radowiza, B.G. Mötting. —
- 1. Feilb., Fabjanic'sche Real., Mötting, B.G. Mötting.

Witterung.

Laibach, 13. Oktober.

Morgens dünner Nebel, dann heiter, Sonnenschein, Bindfäden. Wärme: morgens 7 Uhr — 0°8', nachmittags 2 Uhr + 13°0' C. (1876 + 22°0'; 1875 + 11°2' C.) Barometer im Steigen, 742.64 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 5.2°, um 6.8° unter dem Normale.

Verstorbene.

Den 12. Oktober. Anton Podloger, Arbeiters erstgeborenes Zwillingstind, 5 Monate, Hofengasse Nr. 3, Fraisen.

Berlosung.

Braunschweiger Lose. Bei der am 1. Oktober in Braunschweig vorgenommenen 35. Berlosung der Gewinnnummern der Staatschuldverschreibungen des herzoglich Braunschweig'schen Staatslotterie-Anlehens per 10.000.000 Thaler wurden aus den bereits am 1. August d. J. verlosenen 45 Serien, und zwar: Serien-Nummer 2 674 700 1003 1041 1484 1811 1940 2076 2500 2593 2665 3347 3394 3657 3670 3938 4318 4366 4379 4794 4963 5025 5029 5792 6042 6253 6337 6633 6638 6755 6765 6774 7035 7285 7378 8390 8593 8937 9186 9203 9238 9435 9451 und 9468 die nachstehend aufgeführten 50 Gewinnnummern mit den nebenbezeichneten Gewinnen gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 120.000 Mark auf Serie

2592 Gewinn-Nummer 6, der zweite Treffer mit 15.000 Mark auf Serie 6638 Gewinn Nummer 42, der dritte Treffer mit 9000 Mark auf Serie 5025 Gewinn-Nummer 16 und der vierte Treffer mit 2400 Mark auf Serie 2500 Gewinn-Nummer 4; ferner gewonnen je 300 Mark: S. 2 Nr. 10 und Nr. 49, S. 700 Nr. 21, S. 1041 Nr. 7 und Nr. 12, S. 2076 Nr. 44, S. 2500 Nr. 20, S. 3657 Nr. 7 und Nr. 8, S. 3670 Nr. 38, S. 4794 Nr. 49, S. 6253 Nr. 47, S. 6638 Nr. 1, 30 und Nr. 49, S. 6774 Nr. 41, S. 7285 Nr. 8, S. 8593 Nr. 7, S. 9203 Nr. 35, S. 9238 Nr. 29 und Nr. 45 und S. 9468 Nr. 29; und endlich gewonnen je 75 Mark: S. 2 Nr. 28 und Nr. 31, S. 674 Nr. 16, S. 1003 Nr. 44, S. 1041 Nr. 20, S. 1811 Nr. 34, S. 2500 Nr. 26, S. 3670 Nr. 8, S. 4866 Nr. 11, S. 4794 Nr. 47, S. 4963 Nr. 38 und Nr. 41, S. 6774 Nr. 7, 12 und Nr. 42, S. 7035 Nr. 27, S. 7285 Nr. 3, S. 9203 Nr. 1, S. 9238 Nr. 6 und Nr. 39, S. 9435 Nr. 7, S. 9451 Nr. 9 und Nr. 36 und endlich S. 9468 Nr. 36.

Theater.

Heute bei aufgehobenem Abonnement (ungerader Tag): Mit neuen Decorationen, neuen Requisiten, neuen Kostümen und Anwendung der Kalospintchromokrene.

Zum erstenmal:

Der artetische Brunnen, Ausstattungsgesellschaft mit Gesang und Evolutionen in vier Abteilungen von Schröder. Musik von verschiedenen Compisten.

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen, ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das vollständigste; derselbe befeht die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine kräftigere Kraft und Gesundheit wieder gegeben.

Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verstopfung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen u. ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat. 1 große Flasche 1 fl., halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankierte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt. (186) 12-12

Zeugnis.

Mein langjähriges Magenleiden ist nach dem Gebrauche von Dr. Rosa's Lebensbalsam gänzlich behoben; ich kann denselben der Deffentlichkeit bestens empfehlen. Bei meinem vorgerückten Alter von 61 Jahren fühlte ich schon nach Verbrauch der ersten Flasche bedeutende Erleichterung.

Kategg (Steiermark), 8. Februar 1870.

Johann Schmalzer, Maschinenwärter.

Zur freundlichen Beachtung.

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die V. L. Herren Vornehmer, überall ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam

aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmer an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangen, eine beliebige, nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Wacht ist Dr. Rosa's Lebensbalsam

zu beziehen nur im Hauptdepot des Erzeugers B. Fragner, Apotheke „zum Schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205-3, und in den Depots: Laibach: G. Piccoli, Apotheker, Jof. Spoboda, Apotheker, Erasmus Birschky, Apotheker; Rudolfswert: Dom. Rizzoli, Apotheker; Gottschee: Andreas Braune.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich sowie die meisten Materialhandlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Dieselbst ist auch zu haben:

Prager Universal-Haus-salbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre à 25 und 35 kr. 5. B.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele ärztliche Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. 1 Flaschen 1 fl. 5. B.

AUF RUH!

Zur dringenden Hilfe für die arbeits- und brodlosen Leinwandweber und Spitzenarbeiter des Riesens- und Erzgebirges.

Die jetzige grosse Noth im Riesengebirge Die jetzige grosse Noth im böhmischen Erzgebirge

im Riesengebirge

veranlaßt die seit 30 Jahren

bestehende und allbekannte

Kais. königl. Hof-Leinwand- und Wäsche-Fabrik des

Heinrich Lichtner & Comp.

WIEN, Brandstätte Nr. 3, nächst dem Stefansplatze,

um den brodlosen Arbeitern Verdienst zu verschaffen, das große Lager von Leinwänden und Wäsche eigener Erzeugung um die Hälfte des Preises auszuverkaufen u. zwar:

Herren-Wäsche:

- 1 Herrenhemd, weiß oder färbig 75 kr.
- 1 amerikanisches Lincolndemd 1 fl. 50 kr.
- 1 Herrenhemd aus feinstem Chiffon mit glatter oder Haltenbrust fl. 1.
- 1 schickes Oxfordhemd mit 2 Krägen in 300 diversen feinsten Mustern fl. 1.50, 2, 2 1/2.
- 1 Herrenhemd aus echter Weißgarnleinwand, glatt oder Haltenbrust fl. 1.50, 2.
- 1 Herrenhemd aus feinst englisch. Shirting mit glatter oder Haltenbrust fl. 1.50, 2, 2 1/2.
- 1 Herrenhemd aus echter Holländerleinwand, schönste Handarbeit fl. 2, 2 1/2, 3, 4.
- 1 Herrenhemd aus schwerer Reisleinen 75 kr.
- 1 Herrenhemd aus echt schlesischer Leinwand, deutsche, französische und ungarische Façon fl. 1, 1.50.
- 1 Herrenhemd aus echt Rumburger Leinwand, deutsche, französische und ungarische Façon fl. 1.75, 2 1/2.

Damen-Wäsche:

- 1 Damenhemd, gechlungen, aus echtem Shirting fl. 1.
- 1 Damenhemd aus echter Weißgarnleinen mit Augband fl. 1, 1.50, 2.
- 1 Damenhemd, Fantasie, aus Shirting mit Spitzen aus dem Erzgebirge fl. 1.50, 2.
- 1 Damenhemd aus echter Holländerleinen mit schöner Handschlingerei fl. 1.80, 2.40.
- 1 Damenhemd aus beigerlicher Reisleinen, reich gestickt, mit Zwirnspitzen des Erzgebirges fl. 2.50, 3, 4.
- 1 Fantasie-Damen-Leinwandhemd in elegantester Ausführung mit Valenciennes-Spitzen fl. 3, 4, 5, 6, 7.
- 1 Robe-Damen-Leinwandhemd in verschiedenster Ausführung, mit Einfügen des Erzgebirges fl. 2 1/2, 3, 4, 5.
- 1 Damenhemd aus bestem Shirting, mit Säumchen-Kuffen fl. 1.
- 1 Damenhemd aus bestem engl. Shirting, vorzüglichem Schnitt, geschmackvoll garnirt fl. 1.30, 1.75, 2.
- 1 Damen-Leinwandhemd mit reich gestickten Einfügen aus dem Erzgebirge fl. 2, 2 1/2, 3.
- 1 Damen-Corsett aus Chiffon, feinst gepuht fl. 1.
- 1 Damen-Corsett aus feinst engl. Shirting, reich gepuht, neueste Façon fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3.
- 1 Damen-Corsett mit reich gestickten Einfügen aus dem Erzgebirge fl. 2, 2 1/2, 3, 4, 5.
- 1 Damen-Unterrock aus feinstem Shirting fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3.
- 1 Damen-Unterrock, Costume oder Schlepp, reich gepuht mit Säumchen und Bolants fl. 2 1/2, 3, 4, 5.
- 1 Damen-Unterrock, Costume oder Schlepp, Fantasie mit reich gestickten Einfügen fl. 3, 4, 5, 6, 7, 8.
- 1 Damenschürze, elegant, reich gepuht 80 kr. fl. 1, 1 1/2, 2.
- 1 Damennachthaube, elegant 80 kr. fl. 1, 1 1/2.

Leinwände und Tischzeuge:

- 30 Ellen 1/2, Weißgarn-Leinwand fl. 4 1/2, 5 1/2.
- 30 Ellen schifärbigen Hausbetzungs fl. 3 1/2, 4 1/2.
- 30 Ellen weisse Weibergleinswand fl. 7, 8, 9.
- 30 Ellen 1/2 weisse Hebruggabst fl. 5.80, 7.60.
- 30 Ellen 1/2 schlesische Hausleinswand fl. 6 1/2, 7 1/2.
- 30 Ellen 1/2 gestreifte Sternberger Betzung fl. 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2.
- 36 Ellen 1/2, schlesische Grauleinswand fl. 8.50, 9 1/2.
- 30 Ellen 1/2, Weißgarn-Leberleinswand fl. 7.50, 8 1/2.
- 2 und 2 1/2, Ellen breite Reinsleinswand für 6 Leintücher ohne Naht fl. 12 1/2, 14 1/2, 16 1/2.
- 30 Ellen 1/2, feine schlesische Zwirnsleinswand fl. 9.80.
- 30 Ellen 1/2, geblickte Weißgarnleinswand fl. 9 1/2, 11, 12.
- 50 Ellen 1/2, feine Handgeplünnst-Webe fl. 12 1/2, 14 1/2, 15.
- 50 Ellen 1/2, feinst Handgeplünnst-Webe fl. 17 1/2, 18 1/2, 20.
- 54 Ellen 1/2, Rumburger Webe fl. 22, 24, 26, 28, 30-60.
- 1/2 Chiffon pr. Meter fr. 24, 26, 28, 30, 35, 40, 50.
- 1/2, 1/2, 1/2, weiß und gelb Rantling pr. Meter 25, 30, 35, 40, 50, 60, 70 kr.
- 6 Stück weisse Leinwandtücher 60, 30 Kr., fl. 1.
- 6 Stück weisse Battistaktücher mit särbigem Rand 60 Kr., 1, 1.50, 2.
- 6 Stück weisse Rumburger Leinwandtücher fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3, 4, 5.
- 6 Stück weisse Battistaktücher gesäumt fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3.
- 6 Stück weisse Leinwandtücher 1 1/2, Ellen lang fl. 1.70, 2, 2 1/2, 3.
- 6 Stück weisse Leinen-Damasthandtücher 1 1/2, Ellen lang fl. 2.50, 3, 4, 5.
- 6 Stück weisse Leinen-Servietten fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3.
- 6 Stk. weisse Leinen-Damast-Servietten fl. 2.25, 2.75, 3 1/2.
- 1 Stk. 1/2, 1 1/2, 1 1/2, weißes Leinentischtuch fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3.
- 1 Stk. 1/2, 1 1/2, 1 1/2, weißes Leinen-Damastischtuch fl. 2 1/2, 3.
- 1 Stk. farb. Cafetuch, 1/2, 1 1/2, gr. 70 Kr., fl. 1, 1 1/2, 2, 2 1/2.
- 6 Stk. weisse u. farb. Dessert-Servietten 70 Kr., fl. 1, 1 1/2, 2.
- 1 Stk. 6perl. Damast-Garnitur fl. 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7.
- 1 Stk. 12perl. Damast-Garnitur fl. 7 1/2, 8 1/2, 10, 12, 15.
- 1 Stk. 18perl. Damast-Garnitur fl. 18, 20, 25, 30.

Diverses:

- 1 Damen-Frisir-Mantel mit feinst gestickten Einfügen aus dem Erzgebirge fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9.
- 1 Damen-Reglisse in allen Stoffen, reich gepuht, französische Façon fl. 6, 8, 7, 8.
- 1 Damen-Reglisse in allen Stoffen mit gestickten Einfügen, höchst elegant fl. 7, 8, 9, 10, 12.
- 1 Damen-Paraventhemd, feinst fl. 1, 1 1/2, 2.
- 1 feines Damen-Paraventhemd fl. 1.25, 1.75, 2 1/2, 3.
- 1 feiner Damen-Paraventhemd fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3.
- Knaben- und Mädchenhemden und Hosen aus Leinen, Shirting, Barquent 80 Kr. fl. 1, 1 1/2, 2, 2 1/2.

Vollständige Brautausstattungen von fl. 200 angefangen. Alles nach neuestem Schnitt. Rabatt. hese. 6 Sacktücher gratis.

Bestellungen aus den Provinzen werden mit der seit 30 Jahren allbekannten Solidität promptest ausgeführt. — Muster aller Artikel werden auf Verlangen franco eingesandt. — Aufträge sind zu richten:

An die kaiserl. königl. Hof-Leinwand- und Wäsche-Fabrik in Wien des HEINRICH LICHTNER & COMP. (vormals zum weissen Ross) Brandstätte Nr. 3, nächst dem Stefansplatze, Brandstätte Nr. 3.

Die **P. T. Mitglieder der philh. Gesellschaft**

werden hiermit zu der **Sonntag den 28. Oktober d. J.** vormittags 10 Uhr im **Rathaussaale** stattfindenden

Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

- 1.) Bericht des Gesellschaftsdirektors über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Vereinsjahre
- 2.) Revisionsbefund über die Vereinsrechnung pro 1875/76.
- 3.) Vereinsrechnung pro 1876/77.
- 4.) Präliminare pro 1877/78.
- 5.) Wahl des Gesellschaftsdirektors und der Directionsmi-tglieder pro 1877/78.
- 6.) Aufsätze, gemäß § 24 der Statuten mindestens drei Tage vor der Generalversammlung bei der Direction an-zumeldende Beiträge.

Laibach am 11. Oktober 1877. (509) 3-1

Unterricht

im Klavier- und Violinspiel sowie in der Theorie der Musik und im Gesang erteilt

Theaterkapellmeister **Andreae,**

Deutscher Platz Nr. 7, 3. Stock. Sprechstunde von 1 bis 2 Uhr nachmittags. (512) 3-1

Rheumatismus-Aether

zur Behebung von Schmerzen aller Art, ob acut oder chronisch.

Dieser Aether ist das beste, reellste und sicherste bis nun bekannte Mittel gegen Rheumatismus (Gliederreihen, Gelenkschmerz), Gicht, jede Art Lähmung in den Händen und Füßen, Seitenstechen etc. Sehr häufig befreit er genannte Leiden schon nach einmaligem Gebrauch vollkommen. — Preis eines großen Flacons sammt Anweisung 1 fl., eines kleinen Flacons sammt Anweisung 40 kr. Die geringste Postsendung sind entweder 1 großer oder 2 kleine Flacons. Bei Postsendungen entfallen für Emballage und Stempel noch 20 kr.

Depot für Krain: Laibach: **Victor v. Trnkoczy,** Apotheker „zum goldenen Einhorn“, Rathhausplatz Nr. 4; Rudolfsberch: **Döm. Rizzoli,** Apotheker. (504) 5-1

Gründlichen Unterricht

im (516)

Klavierspiel und in der Harmonielehre

erteilt gegen billiges Honorar in und außer dem Hause

Anton Weiß,

Musikvereins-Kapellmeister, Sabinhofgasse Nr. 11 ebenerdig.

Gasthaus-Eröffnung.

Befertigte hat das Gasthaus „zur Rose“ (Juden-gasse) übernommen und verspricht, zu zahlreichem Besuch einladend, gute Speisen und Getränke, auch über die Gasse. (515) Achtungsvoll

Maria Anzlin.

Anzeige.

Wir geben abermals unseren P. T. Kunden bekannt, daß wir geneigt sind, jedem gegen Abzug von 6 Prozent Sconto sein Original sofort auszufolgen, oder wir deponieren die Papiere gegen Anzahlung der halben Raten des betreffenden Scheines in einer nach Belieben zu wählenden Bank oder Sparkasse und bitten um etwaige Zuschriften an folgende Adresse:

J. Neuberger & Fogl,

Wechselstube zum „Glücksrad“,

(511) Wien, I., Tegetthofstraße 6.

Wichtig für Kranke!
Bef. aufmerksam lesen

Auf Franco-Verlangen erhält Jeder, welcher sich von dem Verthe des illustrierten Buches: **Dr. Kiry's Naturheilmethode** (90. Aufl.) überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und franco zugesandt von Kihler's Verlags-Anstalt in Leipzig. Kein Kranker verzähme, sich den Auszug kommen zu lassen.

Probe-Nummer der „HEIMAT“
dritter Jahrgang, WIEN, VERLAG MANZ,

In allen Buchhandlungen

auf Verlangen gratis und franco.

Vierteljährig fl. 1.20 ohne, fl. 1.45

mit Postversendung.

Auch jährlich 24 Hefte à 20 kr.

Prämie allerorts zur Ansicht.

Wiederverkäufer gute Provision.

Näheres brieflich, Programm gratis.

Mit Nr. 3 Auerbachs neuester Roman.

(492) 4-2

EPILEPSIE
(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt **Dr. Killisch,** Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (416) 8

Für die **Herbst- und Winter-Saison** empfiehlt das Neueste und Geschmackvollste das **Mode- und Manufacturwaren - Etablissement** des **C. Wannisch** (484) 3-3 in Laibach, Rathhausplatz Nr. 7.

Zahnarzt Dr. Tancer,

Docent für Zahnheilkunde an der Universität in Graz,

wird in

Laibach, „Hotel Elefant“,

von Sonntag den 14. Oktober d. J., 9 Uhr vormittags, bis incl. 27. d. M. seine

zahnärztliche und zahn technische Praxis

ausüben. Der Aufenthalt desselben wird nicht über diese 14 Tage verlängert werden können. — Extrazimmer zu Consultationen und Operationen können auf Verlangen besorgt werden.

Seine k. k. priv. Zahnpräparate: Antiseptikon-Mundwasser à Flasche 1 fl., Zahnpulver à große Schachtel 1 fl., à Dose Pasta 80 kr., à Päckchen Pasta 30 kr., sind außer beim Erfinder auch bei den Herren: **Krisper,** Apotheker Dirschitz, **E. Mahr** und **B. Sinaro** in Laibach, in den Apotheken in Stein und Krainburg und in Biskoplad beim Kaufmann **Marinšeg** zu bekommen. (510) 2-1

Wiener Weltausstellung 1873 Verdienstmedaille.

Niederlage

der k. k. priv.

Klattauer Wäschefabrik

von **Rosenbaum & Perells**

bei

A. J. Fischer,

Laibach, Kundschafplatz Nr. 222.

Verkauf zu Fabrikspreisen.

Preisourante auf Verlangen gratis.

Für schöne und gute Ware wird garantiert. (149) 18-13

Gesucht

wird ein

Gewölbe,

sogleich zu beziehen.

Auskunft im k. k. Tabak-Hauptverlag. (506) 3-3

Auguste Wayand

hat ihr

Modistengeschäft

aus dem Citalicabaule in ihre dermalige Wohnung,

Studentengasse Haus-Nr. 3, 2. Stock,

übertragen und empfiehlt sich den geehrten Damen noch fernerhin zu ihren geneigten Aufträgen. (499) 3-3

Meyers Hand-Lexikon

Zweite Auflage

gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache **augenblicklichen Bescheid.** Auf ca. 2000 kleinen Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen.

24 Lieferungen à 50 Pfennige.

Bibliographisches Institut in Leipzig.

Die erste Lieferung à 30 kr. ö. W. ist vorrätlich und steht auf Verlangen — auch nach auswärts — zur Ansicht zu Diensten. Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Bestellungen werden prompt effectuirt.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's

Buchhandlung in Laibach.